

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 46 (1920)  
**Heft:** 21  
  
**Rubrik:** Z'Bärn

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Pfingstgeist, wo bist du?

Aus dem besetzten Maingauschreit's zum Himmel:  
„Erlös' uns von dem schwärzlichen Gewimmel!  
Die Schmach Europas wurde hier perfekt!  
Ein teuflisch Mittel wurde ausgeheckt,  
Auf dass mit Frankreich wir sympathisieren:  
Man hat uns überliefert schwarzen Tieren!“

Beim Neger kann sich herrlich offenbaren  
Die Bestie im Menschen, wie erfahren  
Wir täglich nun; begegnet ihm ein Weib —  
Der schwarze Schimpans schändet ihren Leib  
Und richtet seelisch Tausende zugrunde.  
Glaubt ihr, dass solcherart die Welt gesunde?

Ihr Freien auf des Kapitales Stufen,  
Hört ihr Germanias flehend Hilferufen?  
Treibt euch das Blut ins Antlitz nicht die Scham,  
Dass es mit Siegerwahnsinn so weit kam?  
Kommt doch, dem Schimpf ein Ende zu bereiten!  
Gelt — als ihr kamt — da waren and're Zeiten!

Mit Schwarzen sah man nie sympathisieren  
Amerika; es mochte von den „Tieren“  
Nichts wissen, lynchte fest drauflos,  
Jetzt aber legt's die Hände in den Schoss,  
Da diese Bestien sind in Deutschland losgelassen,  
Damit für Generationen bleib' das Hassen!

So zeigen sich des Völkerfrühlings Blüten,  
Die Frankreich knickt in tollem Siegerwüten.  
Der schwarze Schrecken wird zur Drachensaat,  
Denn ungerächt bleibt nie so schwarze Tat!  
Ob solcher Weltschmach, will sie niemand hören,  
Meint man, das Meer müsst' selber sich empören!

Rebelspalter

### Pfingsten

Es geht allmählich jetzt auf Pfingsten.  
Das darf man ohne die geringsten  
Bedenken glauben, denn zumeist  
regiert bereits der neue Geist.

So ist noch immerhin am Leben  
(kann's bessere Beweise geben?)  
das schöne Land, von dem bereits  
in Bern es „Finis“ hieß: die Schweiz.

Es ging ja lange Sür und Wider,  
doch hat teils bieder und teils bitter  
sie sich gefellt nach all' dem Quatsch  
zum großen Völkerkaffeeklatsch.

Das schmeckt! Da wird jetzt ohne Fragen  
nichts (außer Mädel) mehr geschlagen.  
Da lächelt man sich ins Gesicht  
und denkt an Böses niemals nicht.

Von Krieg und dergleichen Geschichten  
weiß keine Zeitung zu berichten,  
die Druckerschwärze hat nicht mehr  
das hochpolitische Odeur.

Kurzum, es ist für alle Brommen  
das Best, das liebliche, gekommen.  
Die Braven fanden sich spontan —  
die andern gehen uns nichts an.

Sips

### Warum er nicht stimmte!

„Häsch! au g'stimmt am säbe Sunn-  
tig?“

„Chanschi d'r's ybilde!“

„Warum ä nüd by 'ner e so wich-  
tige Sach?“

„Ja wälscht, ich bin am Tag voranig  
grad im Tram gsy und zweimal hätt  
mich d'r Biletteur nüd gseh. Do hani  
by mer sälber dänkt: wie wird's d'r erst  
mit dym chline „Ja“ oder „Näi“ goh,  
wänn me dich sälber in Läbesgröße  
nüd gseht!“

### Nach dem 16. Mai

Mir ist so wohl und weiß doch  
Dafür fast keinen Grund.  
Das macht das Hochgefühlchen:  
Wir sind im Völkerbund!

Man kommt sich so geborgen,  
So ungehundet vor,  
Selt Mitglied man geworden  
Vom Völkermännerchor!

Man hockt nicht mehr alleine,  
Mein, — ganz im Gegenteil! —  
Wer mit den Wölfen heulet,  
Dem schlägt es aus zum Heil.

Man weiß, worauf sich stützen,  
Da alles auf dem Fund....  
Und soll's auch sonst nichts nützen —  
Man hockt im Völkerbund!

Samurhahi

### Der kranke Mann

Der kranke Mann am Bosphorus,  
der ist nun gänglich tot.  
Swar hätte er noch lang gelebt,  
doch war das etwa not?

Man hat vom Kopfe bis zum Fuß  
den Körper nummeriert  
und nach Kataster eingeteilt  
und katalogisiert.

Heran, wer eine Nummer hat,  
das Messer jetzt zur Hand:  
Ein jeder krieget, wer brav gewesen.  
(S. B. Griechenland.)

Und ohne Wimperzucken holt  
mit sicherem Schlächterblick  
ein jeder sich sein Stück heraus,  
noch eins und noch ein Stück.

War auch das Ganze schrecklich krank,  
die Stücke — die sind gut.  
So kerngesund, daß man um sie  
vielleicht noch streiten tut.

Man frißt sich toll und frißt sich voll,  
weiß keinem nicht mehr Dank —  
der Mann am Bosphorus, der macht  
sterbend die andern krank.

Abraham a Santa Clara

### Ahnungsvoll

„Du, Marie, din Brütigam hätt au  
chlini Neugli!“

„Das macht nüt, die werdet dänn  
scho größer, wämer e mal g'hüraet sind!“

21.

### Z' Bärn

(Maienstimmung)

Maienglöckchen bimmeln fein  
In Gebirg und Tälern;  
Läuten Völkerbundesleng  
In das Herz den Wählern.  
Durch die Lauben aber raunt's,  
Wie Jeremiade:  
„Stimmt mit „Ja“ dem Völkerbund,  
Sonst gib't's noch Blockade.“

Volkesstimmen „Ja“ gibt's mehr,  
In die Hunderttausend;  
Über kleinlaut sind sie sehr,  
War nicht jubelbrausend.  
Durch die Lauben aber weht's  
Regenluftdurchwehtet:  
„Nur beim Völkerbundes-Bund  
Ist es hell erleuchtet.“

Elfeinhalb zu zehneinhalb  
Steht es mit den Ständen;  
Und mit der Begeisterung  
Hat es sein Bewenden.  
Durch die Lauben aber zieht's  
Süß, wie Duft vom Mädel:  
„Referendum übers Jahr,  
Sehen wir uns wieder?“

Wipperfink

### Der Völkerbundsbaum

So laßt ihn pflanzen diesen Baum,  
Als Reis im neuen Eden,  
Und harret, was aus dem schönen Traum  
Ersprießen mag für jeden.

Man rühmt dem Baum wohl Gutes nach,  
Doch er als Früchte bringe,  
Was and're häufen auf ihn Schmach,  
Es seien nur geringe.

Nun, was gepflanzt, das ist gepflanzt  
Im Eden unsrer Zeiten,  
Darum die große Menge tanzt  
In Zukunftsfeiertagen.

Seld unbeforgt, der Herrgott wird  
Die Pflanze ihm schon fluchen,  
In die sich edler Saft verliert,  
Wenn sie uns nicht viel nützen!

Er pflöpft darauf manch gutes Reis,  
Als Gärtner, der die Dinge  
Wohlweislich zu veredeln weiß,  
Im großen Seltensringe.

Ist erst die Unterlage da  
Und auch ein guter Wille,  
Dann ist auch eine Ernte nah  
In einer Spätherbststille.

Drum nimm den Baum, so wie er ist,

Erwarte von ihm Gutes,  
Da du ein Teil von ihm doch bist,  
Er — Ursprung uns'res Blutes!

e. x.

### Die Bettlerin

Ich bin ein altes Bettelweib,  
Verachtet gleich der Dirne;  
Voll Sehnen hängt der dürre Leib  
Und Narben trägt die Stirne.

Einmal stand ich hoch, war vielbegehrt  
Und hochgeschätzt von allen;  
Heut' bin ich nicht drei Appen wert —  
So tief bin ich gefallen!

Vor fremden Turen sieht zerlumpt  
Man bettelnd 'rum mich lungern;  
Doch niemand, der mir hilft und pumpt;  
Man läßt mich ganz verhungern!

Ich lebe nicht — ich friste nur  
Das kümmerlichste Dasein;  
Von Hoffnung schwand die letzte Spur.  
Mag wohl mein Ende nah' sein?

Oft seufze still ich vor mich hin:  
„O patria perdituta!“  
Und wollt ihr wissen, wer ich bin? —  
Deutschösterreichs Baluta.

Robert Gidalp

### OHIO

„Grenzfließende Gelder sollen zum 16. Mai  
den Jura überschritten haben.“  
(Tagewacht.)

Wie Galliens Kähne stets ein Fuhr  
Sür den Franzos im Topfe haben,  
Soll auch der d'outre Jura nun  
Sein — Goldfischchen im Kropfe haben.

KI